Freitag, 21. Juli 2023, Garmisch-Partenkirchner Tagblatt / Lokalteil

Momo aus der Sicht von Zehnjährigen

Grundschüler gestalten Ausstellung im Gemeindehaus mit ganz unterschiedlichen Ansätzen

VON MARGOT SCHÄFER

Garmisch-Partenkirchen – Mit der Geschichte von Momo, die Michael Ende geschrieben hat, sind die Mädchen und Buben der Klasse 4a aus der Grundschule an der Burgstraße bestens vertraut. „Passend zum Momo-Jahr haben wir vor einem halben Jahr im Deutschunterricht damit begonnen, uns mit dem Buch zu beschäftigen", erklärt Klassenleiterin Yolanda Hummel. „Unsere ukrainischen Schülerinnen und Schülern haben wir einbezogen. Sie haben das Buch in ihrer Sprache gelesen."

Die Idee, den Kindern die Chance zu geben, sich bildnerisch auszudrücken, hatte dann Susanne Wimmer. „Das fand bei der Lehrerin spontan große Zustimmung", erklärt die Projektleiterin, die im Ort eine kleine Ausstellungsagentur betreibt. Gemeinsam mit ihrer Schwiegermutter Evelyn Eberle, Ma-

lerin und aktiv im Kunstausschuss der Evangelisch-Lutherischen-Kirchengemeinde tätig, wurde die Idee einer Präsentation im Gemeindehaus der Johanneskirche geboren. Wimmer hat diese gestaltet. „Das ist heute die lebendigste Vernissage, die ich je erlebt habe", erklärte Pfarrerin Uli Wilhelm bei der Eröffnung. „So viel Kreativität macht einfach glücklich."

Trotz hoher Temperaturen waren die jungen Künstler mit ihren Familien gekommen, erklärten ihnen und den Gästen stolz ihre Bilder, ließen sich bestaunen. Ihre Klassensprecherinnen Amelie und Greta bestätigten, dass es allen Spaß gemacht hat. „Frau Hummel hat gesagt, dass wir alles, was uns zum Buch begeistert hat, auch malen können", erzählt Greta. „Und das haben wir getan", ergänzt Amelie. Mit Farben und Pinsel, Bleistift oder Filzstift, mit Schwamm getupft, mit und ohne Konturen – die Maltechniken sind ebenso vielfältig wie die Ideen und Motive. Freilich tauchen Zeit, Blume, graue Herren, die Schildkröte Kassiopeia, Meister Hora und Momo selbst mit Puppe oder als Schriftzug gestaltet, immer wieder auf. Es sei aber wichtig gewesen, dass die Kinder ohne Regeln arbeiten, „um sie nirgends einzuschränken", sagt Wimmer.

25 unterschiedliche Bilder der 27 Viertklässler sind so entstanden. Die meisten haben allein gearbeitet, andere gemeinsam gleich mehrere Ideen umgesetzt. „Das Herangehen der Kinder war spannend. Einige haben mit einem Plan oder einer Skizze begonnen, andere spontan drauflos gemalt, aber alle ihrer Kreativität freien Lauf gelassen", erklärt Hummel. Eine super Idee, dass die Kinder den Betrachtern in wenigen Sätzen einen Text unter ihr Bild geschrieben haben. „Nett und böse" wurden zum Beispiel nebeneinander gestellt. „Ich wollte einfach Sachen malen, die zu Momo passen", hat Lea notiert.

„Wir Erwachsenen können jetzt Momo einmal aus einem anderen Blickwinkel betrachten. Durch die Augen von Zehnjährigen", sagt Wimmer erfreut. „So eine Kinderkunst-Ausstellung wollte ich schon immer einmal machen." Geht es nach Pfarrerin Wilhelm, soll es nicht die einzige bleiben. „Das könnte eine schöne Tradition im Gemeindehaus der Johanneskirche werden."

Noch bis 15. August ist die Ausstellung mit Bildern der Kinder zum Thema Momo an der Hindenburgstraße 39 zu sehen. Geöffnet ist täglich von 9 bis 18 Uhr.